

Die Ausgangslage

Nachdem ich die Vorgehensweise für meine Untersuchung festgelegt hatte, ging ich als Nächstes daran, mir die strittigen Punkte und Aussagen über Gott, die Welt und das Universum zusammenzustellen und nach Standpunkten zu sortieren.

Dabei habe ich mich auf die meiner Meinung nach wichtigen und fundamentalen Aussagen konzentriert und sie gleich der jeweiligen Gruppierung zugeordnet. Das Ergebnis dieser Recherche werde ich Ihnen nun anhand einer imaginären Diskussionsrunde vorstellen, deren Teilnehmer Wissenschaftler, Philosophen, Priester, Mystiker und Skeptiker sind, die angeregt und teilweise auch aufgeregt über folgende Frage diskutieren:

Wie können wir uns die Erschaffung des Universums vorstellen?

Ein Priester eröffnet die Diskussion:

Für mich steht zweifelsfrei fest, dass wir Gott als Schöpfer des Universums, der Welt und der gesamten Schöpfung ansehen und preisen müssen. Der Mensch hat dabei eine Sonderstellung inne, denn er wurde nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, was ihm die Möglichkeit eröffnet, Gott selbst und sein göttliches Wirken erkennen und wahrnehmen zu dürfen. Gott hat zu uns durch die Worte und Taten von Propheten gesprochen, und deren Aussagen finden wir u. a. im Alten Testament wieder. Die für den Islam und das Christentum gültige Schöpfungsgeschichte ist im alten Testament in Form der GENESIS beschrieben.

Hierbei handelt es sich um ein Gleichnis, und unabhängig von der modernen Evolutionsforschung geht aus diesem einwandfrei hervor, dass Gott das Universum, die gesamte Schöpfung und somit auch den Menschen aus seinem freien Entschluss heraus erschaffen hat.

Wir als Priester verstehen uns als Hüter und Bewahrer des Glaubens, und unsere Rolle besteht darin, den Menschen diese Gleichnisse zu vermitteln und darzustellen, um sie zum wahren Glauben anzuleiten. Es gibt für uns auch nur einen Gott, und da dieser auch den Heiligen Geist verkörpert, sehe ich keinen grundsätzlichen Widerspruch zwischen Gott und Geist, wobei der göttliche Geist allerdings anders zu sehen ist als der menschliche Geist und hier keinesfalls eine Gleichsetzung erfolgen darf.

Zusätzlich möchte ich noch darauf hinweisen, dass wir das Gesetz von Ursache = Wirkung als nach wie vor gültig ansehen: Jedes Ereignis hat eine Ursache, und wenn wir die Kette von Ursache und Wirkung zurückverfolgen, stoßen wir zwangsläufig auf eine erste Ursache, die für uns Priester und die Gläubigen Gott darstellt.

Und zum wissenschaftlichen Zufall will ich Folgendes sagen: Von Zufall könnte man bestenfalls dann sprechen, wenn zum Beispiel auf einem Acker ein Stein gefunden wird. Die Existenz und den Ort des Steines auf dem Acker könnte man noch als zufällig bezeichnen. Finde ich auf dem Acker aber eine funktionierende Uhr, muss ich wohl zwangsläufig von der Existenz eines Uhrmachers ausgehen. Das Universum funktioniert tausendmal besser als eine Uhr, demzufolge muss es auch jemand erschaffen haben.

Dieser Erschaffer, diese erste Ursache, ist für uns Priester und die Gläubigen zweifelsfrei Gott.

Als der Priester die skeptischen Blicke einiger Philosophen wahrnimmt, fügt er noch schnell hinzu:

Der Philosoph VOLTAIRE war zwar bestimmt kein Freund der Kirche, aber sagte nicht auch er:

Jedes Werk, das Mittel und Zweck erkennen lässt, kündet von einem Schöpfer; also deutet das Weltall, zusammengesetzt aus Kräften und Mitteln, die alle ihren Zweck haben, auf einen allmächtigen, allwissenden Urheber. Das ist eine Wahrscheinlichkeit, der größte Gewissheit zukommt.

Ein Wissenschaftler erwidert:

Diese Ansichten klingen zwar interessant, was aber nichts daran ändert, dass es sich um Glaubenssätze handelt, die mit der naturalistisch-materialistischen Weltanschauung der modernen Wissenschaften nicht in Übereinstimmung gebracht werden können. Mit Begriffen wie »Gott, Geist, Intelligenz« etc. können wir Wissenschaftler nichts anfangen, denn für uns zählen ausschließlich harte und nachprüfbare Fakten.

Nach diesem Grundsatz wird die Natur »aus sich selbst heraus« erklärt. Nur wirklich vorhandene, durch Beobachtung und Experiment zugängliche Dinge können erforscht werden. Aus diesen Fakten werden dann Hypothesen und Theorien abgeleitet. (3)

Prof. ULRICH KUTSCHERA, Biologe

Ein Philosoph stimmt zu:

Absolut richtig! Was soll das denn für ein Gott sein? Angesichts von Mord, Krieg, Ungerechtigkeit, Leid und Terror auf der Welt ist es mir unmöglich, an einen guten und allmächtigen Gott zu glauben.

Sofern das Böse in der Welt zu Gottes Plan gehört, ist er nicht gut, läuft es aber seinem Plan zuwider, ist er nicht allmächtig. Er kann nicht zugleich allmächtig und gut sein.

DAVID HUME, Philosoph

An einen ungerechten und nicht allmächtigen Gott kann und will ich jedenfalls nicht glauben! Außerdem sollten sich die Priester überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, den Spruch der GENESIS »Und Gott schuf den Menschen ihm zu Bilde« einfach umzudrehen. Ich habe dies bereits getan, weshalb für mich schon seit Langem gilt:

Der Mensch hat Gott nach seinem Bilde erschaffen, heilig ist daher nicht Gott, sondern der Mensch.

LUDWIG FEUERBACH, Philosoph

Seht euch doch die Religionsgeschichte an! Es gab und gibt Tausende von Religionen, und Tatsache ist doch auch, dass ...

... die religiösen Überzeugungen der Menschen entstehen und vergehen wie die Schatten der Nacht.

KHALIL GILBRAN, Mystiker

All die schönen Geschichten und Gleichnisse sind für mich deshalb Erfindungen und Projektionen der Menschen selbst, die offensichtlich einen unstillbaren Hunger nach religiösen Inhalten haben. Wenn der Mensch aber zu Gott betet, betet er doch nur seine eigenen Vorstellungen von Gott, also letztendlich sich selbst an!

Ein anderer Philosoph wirft ein:

Ich bin nicht besonders gut im Entwickeln von eigenen Gedanken, weshalb ich mich lieber an die Aussagen von führenden Autoritäten halte. Für mich als Philosoph stellt ARISTOTELES eine solche Autorität dar. Wenn dieser sagt: »Gott ist Geist oder noch über den Geist hinaus«, dann wird dies sicherlich seinen Grund gehabt haben. Ob der aristotelische Geist des »Gottes der Götter« mit dem Geist des christlichen Gottes gleichgesetzt werden kann, wage ich allerdings zu bezweifeln. Auf jeden Fall stellt für mich ARISTOTELES eine Autorität dar, an die ich fest und unerschütterlich glaube.

Ein Wissenschaftler ergreift das Wort:

Zuerst einmal möchte ich auf das Argument des Priesters hinsichtlich Ursache und Wirkung eingehen. Es ist insofern nicht ganz richtig, da wir es im Bereich der Quantenphysik ständig mit Dingen zu tun haben, bei denen das Gesetz von Ursache und Wirkung nicht mehr greift. Teilchen entstehen und kommen, wie es ihnen gerade gefällt, es herrscht eine generelle Unbestimmtheit im subatomaren Bereich vor, und wir können nicht Ort und Geschwindigkeit von atomaren Teilchen gleichzeitig messen. Es kann auch keine Ursache für den Zerfallszeitpunkt eines Atoms festgestellt werden, weshalb wir hier von einem ursachenlosen und objektiven Zufall sprechen.

Außerdem möchte ich klarstellen, dass wir für die Darstellung dessen, was sich innerhalb des Universums abspielt, bisher nicht auf die Existenz und das Wirken eines Gottes angewiesen waren. Alles lässt sich auf naturwissenschaftlich nachvollziehbare Art und Weise sowie auch experimentell erklären.

Auch die These, dass Gott den Menschen nach seinen Vorstellungen erschaffen hat und dass alles schon geplant war, kann ich so nicht akzeptieren.

Es mag sein, dass Evolutionstheoretiker für diesen oder jenen Schritt andere Übergangsformen, komplexere Mechanismen, abweichende Hypothesen vorbringen. Aber einig sind sie sich darin, dass alles mit »natürlichen Dingen« zugegangen ist. Dass es im Zusammenhang mit Großmutationen zu hohen Unwahrscheinlichkeiten des Auftretens neuer Formen kommt, gilt nicht als Einwand. In einem solchen Fall ist eben, wie Carl-Friedrich von Weizsäcker einmal gesagt hat, das richtige Modell der Erklärung noch nicht gefunden; es ist nicht »prinzipiell unmöglich«.

Es bleibt dabei: Alles geschah und geschieht gemäß den Gesetzen von Chemie und Physik, wenn auch im Makrobereich der Organismen die Darwinschen und neodarwinistischen Erklärungsprinzipien Mutation, Selektion, Isolation, Anpassung usf. für die natürliche Erklärbarkeit ausreichen, also nicht auf Physik und Chemie zurückgegriffen werden muss. (4)

Prof. REINHARD LÖW, Philosoph

Die Existenz des Menschen ist also ein mehr oder weniger vom Zufall gesteuertes Ereignis, woraus ich ableite, dass die GENESIS zwar eine schöne Geschichte darstellt, ansonsten aber nicht sonderlich viel Aussagekraft vorweisen kann. Zumindest vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen.

Grundsätzlich sollten wir auch noch berücksichtigen, dass die religiöse und wissenschaftliche Argumentation völlig unterschiedlich gesehen werden müsse: Bei den Religionen spielt der Glaube eine maßgebliche Rolle, während wir Wissenschaftler hingegen versuchen, diesen durch wissenschaftlich nachvollziehbare Experimente zu ersetzen. Mit blindem Glauben

können wir Wissenschaftler nicht viel anfangen, für uns zählen harte und nachprüfbare Fakten.

Auf diese Art und Weise wurden schließlich auch schon viele Irrtümer beseitigt. Erinnerung sei hier nur daran, dass die Menschen und nicht zuletzt die Priester lange Zeit unerschütterlich daran glaubten, dass die Erde den Mittelpunkt des Universums darstelle und die Form einer Scheibe habe.

Der Skeptiker ergreift das Wort:

Auch ich bin hinsichtlich der Existenz eines Gottes im Himmel, aber auch hinsichtlich des Zufalls mehr als skeptisch. Für mich handelt es sich bei beidem um reine Erfindungen und Projektionen des menschlichen Geistes. Die Priester und Wissenschaftler können sich somit die Hand reichen, denn beide Begriffe dienen doch nur dazu, vorhandene Lücken im jeweiligen Weltbild zu schließen und sich Macht, Einfluss und Geld zu sichern.

Eine Wissenschaftlerin räuspert sich und sagt:

Ich bin Evolutionsforscherin, eine überzeugte Darwinistin, und halte mich natürlich ebenfalls an harte Fakten. Mit den dargestellten Erklärungsmodellen für den Ablauf der Evolution, speziell den »zufälligen Mutationen«, kann ich allerdings überhaupt nichts anfangen:

Der Neodarwinismus ist der Versuch, die Mendelsche Genetik, derzufolge sich Organismen mit der Zeit nicht verändern, mit dem Darwinismus zu vereinbaren, der genau das Gegenteil behauptet. Es ist eine Überlegung, die zwei ein wenig fragwürdige Traditionen auf mathematische Weise verknüpft, und das ist der Anfang vom Ende. (5)

Prof. LYNN MARGULIS, Biologin

Bei einigen Wissenschaftlern kommt Unruhe auf, weshalb ein Physiker schnell das Thema wechselt:

Ich möchte noch etwas zum Geist sagen. Als Quantenphysiker mussten wir feststellen, dass der Geist des Menschen nicht unabhängig von dem gesehen werden kann, was er gerade untersucht. Objekt und Subjekt verschmelzen auf

der subatomaren Ebene, das heißt, der Mensch als Untersuchender beeinflusst durch die jeweilige Versuchsanordnung das Ergebnis. Will man Teilchen messen, findet man Teilchen, will man eine Welle messen, findet man eine Welle, und vor einer Messung ist es unmöglich zu sagen, welche Eigenschaft ein Elektron aufweist. Viele dieser Dinge sind uns noch unverständlich, wie zum Beispiel auch die Tatsache, dass zwischen zwei mit Lichtgeschwindigkeit auseinanderstrebenden Teilchen eine Verständigungsmöglichkeit bestehen muss. Das Universum erscheint uns auch nicht mehr als die Summe von verschiedenen Teilen, sondern vielmehr als eine umfassende Einheit, mit der der Mensch untrennbar verbunden und verwoben ist. In dieser Welt spielt das Geistige eine sehr große Rolle, weshalb ich sage:

Das Geistige ist für mich fundamental, und ich gehe sogar so weit zu behaupten, dass es keine Materie gibt, sondern nur Geist. (6)

Prof. HANS-PETER DÜRR, Physiker

Ein weiterer Physiker schließt sich dieser Ansicht an:

Geist erscheint nicht mehr als zufälliger Eindringling der Materie. In uns regt sich die Vermutung, dass wir ihn stattdessen als Schöpfer und Lenker dieses Reiches preisen müssen. (7)

SIR J. JEANS, Physiker

Ein Philosoph ergänzt:

Richtig, diese Ansicht vertreten auch viele Philosophen! Schließlich sagte auch schon VOLTAIRE:

Gott ist das notwendige Wesen, die in der Natur verbreitete Intelligenz, der große Geist im großen All.

Bei diesen Worten blickt der Mystiker auf und spricht:

Es freut mich zu hören, dass die modernen Wissenschaften und auch viele Philosophen die Einheit aller Dinge und die Existenz eines alles

durchdringenden Geistigen erkannt haben. Ich möchte diese Worte deshalb wie folgt ergänzen:

Die gesamte Schöpfung existiert in dir, und alles, was in dir ist, existiert auch in der Schöpfung. Es gibt keine Grenze zwischen dir und einem Gegenstand, der dir ganz nahe ist, genauso wie es keine Entfernung zwischen dir und sehr weit entfernten Gegenständen gibt. Alle Dinge, die kleinsten und größten, die niedrigsten und höchsten, sind in dir vorhanden als ebenbürtig. Ein einziges Atom enthält alle Elemente der Erde. Eine einzige Bewegung des Geistes beinhaltet alle Gesetze des Lebens. In einem einzigen Tropfen Wasser findet man das Geheimnis des endlosen Ozeans. Eine einzige Erscheinungsform deiner selbst enthält alle Erscheinungsformen des Lebens überhaupt. (8)

KHALIL GILBRAN, Mystiker

Der Skeptiker meldet sich wieder zu Wort:

Wenn ich das schon höre! Mystisches Erlebnis, Geist und die Einheit aller Dinge! Selbst wenn es ein solches Erlebnis gäbe, so hatte ich leider noch nicht das Vergnügen, dieses kennenzulernen. Demnach kann ich daran glauben oder auch nicht, genauso wie es bei Gott oder beim Zufall auch der Fall ist.

Für mich ist ein Stein nach wie vor ein Stück Materie, das ich wiegen und vermessen, aber auch werfen kann. Wo soll dabei denn der Geist sein, außer bei mir als Mensch, der die Steine wirft oder ein Haus daraus baut? Und warum der Stein fliegt und wieder zur Erde fällt, wissen wir spätestens seit NEWTON. Für mich gilt deshalb nach wie vor: Geist ist Geist, und Materie ist Materie. Diese gilt es nach wissenschaftlichen Kriterien objektiv zu untersuchen, damit wir immer mehr über dieses Universum herausfinden.

Außerdem stellt sich die Frage, ob wir Menschen überhaupt dazu in der Lage sind, die Frage nach der ersten Ursache zu beantworten.

Gleichen wir nicht vielmehr Ameisen, die ständig darüber nachdenken, wem dieser göttliche Fuß wohl gehört, der ständig in den Ameisenhaufen tritt?

Ein Philosoph greift diese Frage auf:

Die Frage ist berechtigt, und KANT hat sich sehr lange und intensiv damit beschäftigt. Sein Ergebnis war eindeutig: Wir können die Frage nicht beantworten, da unsere gesamte Wahrnehmung untrennbar mit unserem Bewusstsein und seinen Inhalten verknüpft ist.

Wenn wir zum Beispiel sagen: Die Entfernung von A nach B beträgt 20 Meter, dann sind wir zumeist felsenfest davon überzeugt, dass wir diese 20 Meter aus der Natur tatsächlich ablesen können. In Wirklichkeit projizieren wir natürlich diese 20 Meter lediglich in die Natur hinein, um sie dort wie in einem Spiegel vorzufinden. Es könnten natürlich auch Yards oder Schritte sein – egal.

Woher wollen wir deshalb wissen, wie die Welt außerhalb des Spiegels unserer eigenen Wahrnehmung tatsächlich beschaffen ist? Schon EINSTEIN sagte:

So ist zum Beispiel die Reihe der Zahlen offenbar eine Erfindung des Menschengesistes, ein selbst geschaffenes Werkzeug, welches das Ordnen gewisser sinnlicher Erlebnisse erleichtert. Aber es gibt keinen Weg, diesen Begriff aus den Erlebnissen selbst gewissermaßen herauswachsen zu lassen. (9)

ALBERT EINSTEIN, Physiker

Daraus lässt sich ohne Weiteres ableiten:

Wir erleben die Welt nicht so, weil sie so ist, sondern die Welt ist so, weil wir sie so erleben.

HANS W. WOLTERS DORFF

... was übrigens für IMMANUEL KANT einen regelrechten Skandal darstellte:

So bleibt es immer ein Skandal der Philosophie und allgemeinen Menschenvernunft, das Dasein der Dinge außer uns bloß auf Glauben annehmen zu müssen.

Ein Wissenschaftler relativiert diese Aussage:

KANT mag ja recht gehabt haben, was wir Wissenschaftler auch öfter bei unseren Interpretationen der universellen Realität berücksichtigten sollten. Manchmal wäre der Zusatz, dass alle unsere Erklärungsmodelle natürlich durch die ganz spezielle Sichtweise des Menschen hervorgerufen und deshalb auch als begrenzt angesehen werden müssen, sicherlich angebracht.

Trotzdem sollte man KANT nicht zu eng auslegen. Tatsache ist doch, dass wir den Radius unserer Wahrnehmung inzwischen beträchtlich erweitern konnten. Mit Hilfe von Teleskopen und Mikroskopen können wir die Vorgänge im Universum im Großen und auch im Kleinen mittlerweile sehr gut verstehen und nachvollziehen. Viele dieser Ergebnisse hatten zudem große Auswirkungen auf unsere Sicht der Welt, denn kein Mensch glaubt mehr daran, dass die Erde den Mittelpunkt des Universums darstellt und sich die Sonne um die Erde dreht, auch wenn unsere Sinne uns genau diesen Eindruck vermitteln. Die Erweiterung unserer reinen Sinneswahrnehmung ist also möglich, weshalb wir uns auch weiterhin mit der Frage nach der ersten Ursache beschäftigen sollten.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es uns eines Tages gelingen wird, die Ergebnisse unserer reduktionistischen Forschung in einen größeren und ganzheitlichen Rahmen einzubinden. Dies wird dann auch zu einem tieferen Verständnis der universellen Vorgänge führen.

Mit der Meinung des Skeptikers endet die Diskussion:

Wisst ihr, ich habe euch wirklich aufmerksam zugehört, aber leider haben mich eure Argumente allesamt nicht überzeugen können. Da ich aber gern Wein trinke, die Frauen und den Spaß liebe, halte ich mich an VOLTAIRE. Wenn ich schon an einen Gott glauben soll, dann an einen guten, lustigen und vielleicht auch hinterhältigen und listigen Gott, den ich mir wie eine gigantische Mickey Mouse vorstelle. Kann mir jemand das Gegenteil beweisen?

Ich wundere mich, dass man unter so vielen überstiegenen Beweisen für das Dasein Gottes noch nicht darauf verfallen ist, das Vergnügen als Beweis anzuführen; das Vergnügen ist etwas Göttliches,

und ich bin der Meinung, dass jedermann, der guten Tokaier trinkt, der eine schöne Frau küsst, mit einem Wort, der angenehme Empfindungen hat, ein wohlthätiges Wesen anerkennen muss.

VOLTAIRE, Philosoph

Schwirrt Ihnen jetzt bereits ein klein wenig der Kopf? Kein Wunder, denn alle vorgebrachten Argumente sind in sich schlüssig formuliert und lassen sich auch entsprechend gut begründen. Die Diskussion könnte deshalb noch endlos weitergeführt werden, denn bei den von unseren Diskussions-Teilnehmern vorgebrachten Argumenten und Thesen handelt es sich natürlich um eine sehr komprimierte Darstellung. Hinter jeder vorgebrachten Meinung stehen umfangreiche und komplexe wissenschaftliche, religiöse, philosophische und mystische Lehrgebäude, die in Tausenden von Büchern nachgelesen werden können.

Trotzdem: Die wichtigsten Thesen und Argumente dürften dargestellt und auch ausreichend zur Geltung gekommen sein. Wir haben die Gläubigen mit ihrem Hinweis auf eine erste Ursache, und das Argument mit der Uhr auf dem Acker ist sicherlich nicht schlecht gewählt. Die Kritik an den diversen Gottesvorstellungen übernehmen die Philosophen, und der Skeptiker mit seinem Hinweis auf die begrenzte Sichtweise des Menschen kommt auch zu Wort.

Die Wissenschaftler, die das Universum auch ohne das Wirken eines Gottes erklären können, und die materialistische Betrachtungsweise auf der Basis: *Hier der Mensch mit seinem Geist und dort die Materie*, sind ebenfalls zu Wort gekommen. Der unkritische Glauben an Autoritäten in Form unseres Aristoteles-Philosophen findet ebenfalls Berücksichtigung, und auf die vorhandenen Übereinstimmungen zwischen den Erkenntnissen der modernen Physik und den Aussagen von Mystikern wird auch hingewiesen – ein Thema, das spätestens seit CAPRA aktuell geworden ist.

Die Frage ist nun: Welche der vorgebrachten Argumente haben denn nun wirklich fundamentalen Charakter und welche nicht? Der wissenschaftlich orientierte Leser wird vielleicht dazu tendieren, die von den modernen Wissenschaften vertretenen Ansichten zu bevorzugen – doch Vorsicht! Die als weitgehend abgesichert geltenden Aussagen und Thesen über dieses Universum sind in dieser Diskussionsrunde gar nicht angesprochen worden.

Die Theorie vom Urknall, der Erhaltungssatz der Energie, NEWTONS Gravitationsgesetze, die Gleichsetzung von Energie mit Materie gemäß Einsteins Formel und die Tatsache, dass eine Evolution stattgefunden hat, dürften weitgehend unstrittig sein.

Mehr als umstritten ist jedoch die Frage, wer oder was für dieses Universum, die Welt und die Evolution verantwortlich ist. Wir treffen hier auf Begriffe wie Gott, Zufall, Geist etc., die jeweils entweder strikt abgelehnt bzw. völlig unterschiedlich interpretiert werden. Es lohnt sich deshalb durchaus, bei der Klärung dieser Frage eine dialektische Vorgehensweise anzuwenden, um zu prüfen, ob und wie diese unterschiedlichen Standpunkte zusammengeführt werden können. Beginnen wir mit der Frage nach Gott.

Bestellen in Ihrer Buchhandlung:

Evolution: Gott, Zufall oder Geist?

Die Analyse eines Spekulanten; Mooser, Paul;

ISBN: 978-3-86582-557-5;

Monsenstein und Vannerdat; 310S.,

Paperback; €18,60

Jetzt im Internet bestellen:

» [Amazon.de](https://www.amazon.de)

» [Buch.de](https://www.buch.de)

» [Bol.de](https://www.bol.de)